

- Die Gruppe MiT, das Mitspracheteam der Lebenshilfe Wien, war am 24. Mai beim Fonds Soziales Wien (FSW), dem Fördergeber unseres Vereins, zu Gast. Die Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter stellten Robert Bacher, dem Fachbereichsleiter für Behindertenarbeit beim FSW, ihre wichtigsten Forderungen zum Thema „Gehalt statt Taschengeld“ vor: Viele von uns sind bei den Eltern mitversichert. Uns ist wichtig, dass wir eine eigene Versicherung haben und eine Pension bekommen.
- Es soll auch mehr Projekte für Menschen mit Lernschwierigkeiten geben, damit sie am 1. Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Die Projekte sollen unbefristet sein, also nicht zeitlich begrenzt.
- Firmen sollen gefördert werden, wenn sie Menschen mit Lernschwierigkeiten anstellen, die weniger als 50% Leistungsfähigkeit haben.
- Unserer Meinung nach sollte die Ausgleichstaxe erhöht werden.
- Uns ist auch wichtig, dass die Begutachtungsverfahren zum Feststellen der Arbeitsunfähigkeit von nur einer Stelle durchgeführt werden und man nicht von einer Stelle zur anderen gehen muss.

Herr Bacher empfand unsere Forderungen für sehr gut. Er war überrascht, dass wir so viel zu

dem Thema erarbeitet haben. Wir übergaben ihm auch das Dialogpapier der Lebenshilfe Österreich.

Mehr Informationen über die Gruppe MiT:

<https://www.lebenshilfe.wien/category/ueber-uns/menschen-mit-lernschwierigkeiten/wir-sprechen-mit/>